

Albanian Shqip
Amharic አማርኛ
Arabic العربية
Bengali বাংলা
Bosnian Б/Н/С
Bulgarian Български
Chinese 中文
Croatian Hrvatski

Dari دری
English English
French Français
German Deutsch
Greek Ελληνικά
Hausa Hausa
Hindi हिन्दी
Indonesian Bahasa Indonesia

Kiswahili Kiswahili
Macedonian Македонски
Pashto پښتو
Persian فارسی
Polish Polski
Portuguese Português do Brasil
Portuguese Português para África
Romanian Română

Russian Русский
Serbian Српски/Srpski
Spanish Español
Turkish Türkçe
Ukrainian Українська
Urdu اردو



THEMEN

NATO

NATO erklärt sich auch für den Cyberspace zuständig

Für das Militärbündnis ist der Cyberspace ab sofort ein eigenständiges Operationsgebiet. Angriffe dort sollen wie konventionelle Attacken behandelt werden - mit allen Konsequenzen, einschließlich des Bündnisfalls.



Die NATO hat den Cyberspace zu einem eigenständigen Operationsgebiet erklärt. Die Verteidigungsminister des Militärbündnisses hätten beschlossen, Angriffe über Datennetze wie solche durch Land-, See- oder Luftstreitkräfte zu behandeln, sagte NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg (Artikelbild) in Brüssel. Dies könne auch bedeuten, dass Cyber-Angriffe den Bündnisfall nach Artikel 5 des Nordatlantikvertrages auslösen könnten.

"Cyber-Abwehr nicht gegen bestimmte Nationen"

"Die Cyber-Abwehr ist Teil unserer kollektiven Verteidigung", sagte Stoltenberg. "Die meisten Krisen heute haben auch eine Cyber-Dimension." Das Bündnis müsse deshalb seine Abwehr in diesem Bereich stärken, "um unsere Einsätze und Operationen besser zu schützen", denn Hacker-Angriffe könnten "eine Menge Schaden" anrichten.

DIE REDAKTION EMPFIEHLT

NATO will Russland abschrecken

Das Feindbild ist zurück - Wie gefährlich ist der neue Ost-West-Konflikt?

Russischer Geheimdienst hinter Hackerangriff auf

Stoltenberg betonte, dass die NATO-Cyber-Abwehr nicht gegen eine bestimmte Quelle oder Nation gerichtet sei. China und Russland werden immer wieder vorgeworfen, mit Hilfe von Hackern in [Datensysteme westlicher Regierungen und Unternehmen](#) einzudringen. Dies zu beweisen, ist aber häufig schwierig.

Es soll nur um Verteidigung gehen

Wichtig sei für die NATO, die Quelle für Angriffe aus dem Netz zu identifizieren, sagte Stoltenberg. Diplomaten zufolge bedeutet die Entscheidung, dass die NATO die Cyber-Abwehr auch in alle militärischen und strategischen Planungen einbeziehen wird. Zwar verfügen einige Mitgliedsstaaten, wie etwa die USA, über die Möglichkeit, selbst Cyber-Angriffe zu führen. Wie Stoltenberg betonte, soll es bei der Entscheidung allein um die Verteidigung gehen.

Schon der NATO-Gipfel in Wales 2014 hatte beschlossen, dass Cyber-Angriffe als möglicher Auslöser des Bündnisfalles nach Artikel 5 betrachtet werden können. Laut Stoltenberg geht es nun aber auch darum, die Datennetzwerke der NATO und ihrer Verbündeten bei kleineren Operationen wirksam zu schützen.



Die NATO setzt Angriffe aus dem Cyberspace nun herkömmlichen Angriffen gleich

Auf ihrem Treffen in Brüssel hatten die NATO-Verteidigungsminister außerdem beschlossen, rund [4000 Soldaten in die baltischen Staaten und nach Polen](#) zu entsenden. Die an Russland grenzenden Mitgliedsländer sorgen sich seit der russischen Annexion der Krim um ihre Sicherheit.

cw/fab (afp, ape, dpa)

MEHR AUS DER RUBRIK



UN weiten Mandat für EU-Militäreinsatz vor Libyen

AUS 14.06.2016

Die EU-Mission "Sophia" im Mittelmeer bekommt weitere Aufgaben. Der UN-Sicherheitsrat stimmte zu, dass die Militärschiffe künftig auch gegen Waffenschmuggler vorgehen sollen.



UN-Sicherheitsrat verurteilt Orlando-Attentat

14.06.2016

Am Ende einigten sich die Mitgliedsländer des UN-Sicherheitsrats auf eine Verurteilung der Orlando-Attacke. Doch der Weg dahin war schwierig, weil bestimmte Länder Homosexualität immer noch verfolgen.



Abu Sayyaf tötet kanadische Geisel auf den Philippinen

14.06.2016

Jetzt hat die Regierung in Manila die kursierenden Medienberichte bestätigt: Die Al-Kaida nahestehende Terrorgruppe hat wieder einen Gefangenen aus dem Westen enthauptet - zum zweiten Mal innerhalb eines Vierteljahres.